

Nachgefragt

„Wachsam bleiben“

Der 27. Januar ist der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Auch Menschen aus Mühlacker fielen dem Regime zum Opfer, wie die Vorsitzende des Historisch-Archäologischen Vereins, Christiane Bastian-Engelbert, weiß.



Foto: Archiv

Wie viele Menschen aus Mühlacker kamen in Auschwitz um?

Familie Emrich – Alfred, Laura und Marianne –, Maria und Paul Kreuz, Toni Simon, Günther Schlorch. Theodor Slepoy

überlebte die Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 und verstarb dort wenige Tage danach in einem Lazarett.

Welcher Herkunft waren sie?

Juden und Roma waren eine der Zielgruppen für die Verfolgungen und Verhaftungen. Mühlacker bildete keine Ausnahme.

Konnten einige gerettet werden?

Nein. Von Rettungsaktionen oder Verstecken ist nichts überliefert.

Was lernen wir heute aus den Geschehnissen, die in der Wannseekonferenz beschlossen wurden?

Machtmenschen sind zu unfassbaren Grausamkeiten fähig. Kalt, emotionslos, grausam. Wir müssen wachsam bleiben.

Was empfinden Sie dabei, wenn auf Demonstrationen gegen Corona-Maßnahmen die Einschränkungen mit einer Diktatur verglichen werden?

Niemand von der jüngeren Generation hat die Nazi-Diktatur direkt erlebt, einige die SED-Diktatur. Die pandemiebedingten Einschränkungen empfinde ich nicht als diktatorisch.

Wie aufgeschlossen ist die junge Generation, wenn es darum geht, sich mit den Nazi-Verbrechen zu beschäftigen?

Kritische Elternhäuser, Literatur, Filme bieten umfassende Informationen. Aufgefordert sind auch die Schulen, die Verbrechen der Nazis zu thematisieren.

Sie haben sich intensiv mit den Verfolgten in Mühlacker beschäftigt. Gibt es noch Ansätze für weitere Forschungen?

Geschichtsforschung geht nie zu Ende. In Kirchenbüchern aus der Zeit, als in Grafeneck gemordet wurde (1940), können weitere Opfer genannt werden, die bisher un-

